

# Miese Stimmung im Marienviertel

Neuer Verein „Wir sind Oberhausen“ lud zur Diskussion mit Politikern. Opposition stellt sich kritischen Fragen. SPD und Grüne kamen nicht.

WAZ 17.12.12

Von Maxi Overfeld

Die Stimmung im Pfarrzentrum St.Marien an der Roncallistraße 33 ist schlecht, die Spannung im Raum beinahe spürbar. „Das Haus der Jugend ist Geschichte“, urteilt Regine Boos, Vertreterin der FDP. „Es ist noch nichts entschieden“, entgegnet ihr Professor Roland Günter, einst Retter der Arbeitersiedlung Eisenheim. Wenn es um das Thema Jugendzentrum am John-Lennon-Platz geht, verstehen vor allem die Anwohner keinen Spaß. Zu tief sitzt der Schock über die Schließung des Haus der Jugend und den drohenden Abriss sowie die nahehere Veräußerung des John-Lennon-Platzes.

Am Samstag lud daher der neue Verein „Wir sind Oberhausen“ zur ersten Bürgerversammlung, die in eine rege Diskussion über unklare Aussagen seitens der Verwaltung, aus Sicht der Bürger systematische Verwahrlosung, vermeintlich ungeprüfte Bodenbelastung und schwindende Jugendarbeit mündete. Die Forderung nach mehr Kommunikation zwischen Bürgern und Parteien wurde laut.

Mehr als 30 Bürger folgten der Einladung um endlich Klarheit über die Zukunft des Marien-Viertels zu erhalten. Dabei trafen sie auf Petra Marx (Linke), Georgis Schmidt (CDU), Andreas Ronig (Piraten) und Regina Boos (FDP). Vertreter der SPD oder der Grünen hatten vorab abgesagt.

Herangehensweise sei zu leichtfertig „Ich habe dem Verkauf des Platzes zugestimmt“, gesteht Regina Boos. „Es ging ums Sparen.“ Dem schließt sich Georgis Schmidt an. „Es wurde versprochen, dass alle einverstanden sind.“ Einige schütteln verärgert den Kopf. Man gehe die Sache zu leichtfertig an, lautet schließlich der Tenor.

In ihrem Kampf um das Freizeitzentrum, klammern sich die Bürger an jeden Strohalm, teilweise mit Erfolg. Habe man denn schon mal daran gedacht, dass die Erde unter dem Sportplatz belastet sein könnte? Ratlose Blicke seitens der Politiker. Das sei im Ruhrgebiet nicht selten und die Aufarbeitung des Platzes womöglich gefährlich. Die Politiker sind sich einig: Das muss geprüft werden.



Auf dem Podium v.l.: Andrea Cora-Walther, Prof. Roland Günter, Petra Marx (Linke), Georgis Schmidt (CDU), Andreas Ronig (Piraten), Regina Boos (FDP). FOTO: EMAG

## Roland Günter arbeitete alternative Pläne aus

■ Im Rahmen der Bürgerversammlung stellte Professor Roland Günter auch ein sechsseitiges Gutachten vor. In ihm enthalten sind alternative Ideen zur Nutzung des Freizeitentrums.

■ Der Verwaltung mangle es an dem nötigen Respekt vor dem Haus der Jugend. Die Architektur

sei hochkarätig, aber systematisch heruntergewirtschaftet worden, indem man zum Beispiel den Schimmelwuchs unterstützte.

■ Das Gutachten begründe den städtebaulichen Wert des nach seiner Meinung nach gelungensten Viertels der Stadt.